

Autor: Anne Ziebarth [tmt6udig66o9ghvpqjr3yo]**Seite:** 9**Ressort:** Insel Rügen¹ IVW 2/2022² AGMA ma 2022 Tageszeitungen**Mediengattung:** Tageszeitung**Auflage:** 10.510 (gedruckt) ¹ 9.978 (verkauft) ¹
10.113 (verbreitet) ¹**Reichweite:** 0,020 (in Mio.) ²

Erntefest in Putbus

Landwirte auf Rügen: Gute Ernte, aber viele Sorgen

Beim großen Erntefest des Bauernverbandes Rügen in Putbus gab es für tausende Besucher allerhand zu sehen, unter anderem präsentierte sich beim Umzug auch das „schwarze Biest“, ein 790 PS starker Mähdrescher.

Autofahrer brauchten am Wochenende beim Erntefest in Putbus etwas länger. Klug beraten war, wer sich gleich rechts am Straßenrand eingeordnet hatte. Denn die entgegenkommenden landwirtschaftlichen Fahrzeuge auf ihrem Weg zum Festplatz am Marstall waren teils nostalgisch schön, teils aber auch sehr respektinflößend. Der Veranstaltungsort war gut gewählt - tausende Menschen nutzen die Gelegenheit, um Landmaschinen und Rinder und Kälbchen zu bestaunen und sich an den Ständen mit Produkten einzudecken.

Angeführt wurde der Ernteumzug von der prächtig geschmückten Kutsche von Anja Schulz aus Gustow. Die beiden vorgespannten Friesen „Irene“ und „Lena“ meisterten ihre Sache souverän und nervenstark, auch die Schalmeienklänge der Kapelle Dreschwitz konnten sie nicht aus der Ruhe bringen. „Wir sind jedes Jahr dabei“, so Schulz. „Traktoren kennen die beiden, nur das Hupen finden sie etwas doof gerade.“ Kein Wunder - die Geräuschkulisse der rund 36 Teilnehmerwagen beim Umzug war beeindruckend.

„Töffttöfftöff“ knattern die älteren Traktoren, allesamt mit bäuerlicher Dekoration herausgeputzt. Die Zuschauer am Straßenrand zückten ihre Handys, filmten und fotografierten ein nostalgisches Highlight nach dem anderen. Darunter zum Beispiel ein tschechischer „Zetor“ mit 25 PS und Horst Methner am Steuer, der erste in der DDR gebaute Trak-

tor („Pionier“) von Horst Richelt oder der „Famulus RS14/36“, Baujahr 1963, gefahren von Philipp Kenzler.

Das „schwarze Biest“ mit den 790 PS

„Also, dass es so viele sind, hätte ich nicht gedacht“, sagte Sandy, die mit ihrer Familie aus Baden-Württemberg zu Besuch bei Verwandten in Putbus ist. Auch Sohnmann Jannes war begeistert. „Anhänger“ wisperte er und zeigte auf den Wagen von Horst Richelt. Gut gesehen - Richelt bekam später auch noch den Preis für den schönsten geschmückten Wagen, auf den Plätzen zwei und drei landeten Anja Schulz und Holger Bergmann.

Dann wurden die Augen von Jannes aber noch etwas größer, denn es näherte sich das „Black Beast“. Der „Fendt Ideal 10 T“, so heißt der Mega-Mähdrescher offiziell, kam zwar recht leise daher, aber seinen Namen trägt das „schwarze Biest“ zu Recht. 790 PS stark ist der fast bedrohlich wirkende schwarze Mähdrescher mit Raupenfahrwerk und Joystick-Steuerung, im Cockpit allerdings sehr freundlich winkend Thomas Nordmann. Die Zuschauer grüßten zurück - so böse wirkte das Fahrzeug dann gar nicht mehr. Die Ausmaße der modernen Maschinen geben aber einen Einblick, wie wirtschaftlich durchgetaktet so ein Ernteprozess mittlerweile ist.

Ernte 2022: Quantität top, Qualität na ja

„Es ist davon auszugehen, dass es in Zukunft kaum Betriebe mehr unter

100 Hektar Anbaufläche geben wird“, meinte die Vorsitzende des Bauernverbandes, Ulrike Böttcher. „Das ist wirtschaftlich einfach nicht mehr lohnend.“ Aber: Wie war denn die Ernte 2022 überhaupt? „Quantitativ gut, die Landwirte sind zufrieden“, sagte Böttcher. „Die vergangenen fünf, sechs Jahre waren deutlich schlechter. Aber die Qualität ist nicht so gut wie geplant, insbesondere beim Weizen.“ Das habe auch mit politischen Vorgaben zur Verwendung von Dünger zu tun. Die zulässigen Mengen an Stickstoff werden nach der Ertragsmenge der vergangenen fünf Jahre berechnet, erklärt Böttcher. „Wenn hier Dürrejahre dabei sind, darf man also weniger Dünger verwenden, das gibt dann weniger Ertrag. Das ist eine Art Abwärtsspirale.“

Preissteigerungen in vielen Bereichen

Doch das wirkt schon fast wie ein Luxusproblem, wenn man sich die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges und der daraus resultierenden Energiekrise auf die Landwirtschaft ansieht. „Ohne Gas als Rohstoff ist keine Produktion von Düngemitteln wie zum Beispiel Harnstoff in großem Maßstab möglich“, fasst Böttcher zusammen. „Es gibt Alternativen, wie Gärreste zum Beispiel. Aber in einer Tonne Gärrest sind vielleicht drei bis vier Kilogramm Stickstoff. So viel können wir gar nicht aufbringen.“ Damit verbunden sind enorme Preissteigerungen auf dem Düngemarkt. „Harnstoff kostete sonst immer zwischen

200 bis 300 Euro die Tonne“, so Böttcher. „Jetzt sind es 1200 Euro“. Auch die Verfügbarkeit von „Adblue“ einem Stoff zur Abgasnachbehandlung sei von Erdgas abhängig, von den gestiegenen Kraftstoffpreisen und den Preissteigerungen im Bereich der Pflanzenschutzmittel ganz zu schweigen.

Auch der Bio-Sektor der Landwirtschaft leidet derzeit sehr. Die Menschen halten ihr Geld zusammen, jeder Discounter hat sein Biosegment, der Preiskampf tobt. „Der Absatzmarkt ist klein“, berichtet Landwirt Rüdiger Wessel. Er wirtschaftet konventionell, seine Tochter setzt auf Bio. „Die Ware müssen wir mittlerweile zum gleichen Preis anbieten.“ Auch für ihn ein Reizthema: Verordnungen. „Ich würde

gerne Grünschnitt als Dünger verwenden“, erzählt er. „Das geht aber nicht, weil ich für Grünland Viehhaltung haben soll. Für den nötigen Stall wiederum bekomme ich keine Baugenehmigung.“ Viele dunkle Wolken also über den Köpfen der Landwirte.

Der Traum vom eigenen Betrieb

Doch an diesem sonnigen Tag im Putbusser Park gab es neben Wertschätzung für die Arbeit der Landwirte auch Optimismus. In Gestalt von Billy Marotzke und Pia Baumgärtner aus Stralsund zum Beispiel. Das junge Paar kletterte nach dem Umzug aus der Führerkabine des „Claas Xerion 4200“. Er ist seit zehn Jahren auf großen landwirtschaftlichen Maschinen unterwegs und glücklich mit seinem Beruf. „Man

ist draußen, es ist abwechslungsreich und es macht Spaß“, fasst er zusammen. Auch seine Freundin Pia Baumgärtner ist vom Fach. „Ich habe Agrarwissenschaften studiert“, erzählte die 26-Jährige. Sie kann sich auch in diesen dunklen Zeiten vorstellen, ihren Traum auf Rügen zu verwirklichen. „Ich finde Gemüseanbau spannend und hätte gerne einen eigenen Betrieb.“

Zitat-Text:

Harnstoff kostete sonst immer zwischen 200 bis 300 Euro die Tonne. Jetzt sind es 1200 Euro.

Ulrike Böttcher Vorsitzende des Bauernverbandes Rügen über Auswirkungen des russischen Angriffskriegs und die Energiekrise

Abbildung:

Sorgte für viel Aufsehen: das „schwarze Biest“, ein Mähdrescher der neuen Generation mit Joystick-Steuerung.

foto: Anne Ziebarth

Abbildung:

Trecker stehen hoch im Kurs bei Hugo (2), hier mit seinem Papa André Naumann aus Garz.

Wörter:

903

Ort:

Putbus